

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

147 (16.12.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891593)

# Nachrichten

## für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Kopfszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Restzeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließlich 17

Februar Nr. 390

Nr. 147

Elsfleth, Sonnabend, den 16. Dezember

1933

## Ergebnis der Woche

### Ausschaltung des Völkerbundes

Seiten ist die internationale Diplomatie so beschäftigt gewesen wie in diesen Wochen. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund mit dem gleichzeitigen erneuten Bekenntnis zum Frieden und das Ultimatum Mussolinis an die Völkerverbände zur vollständigen Neugestaltung dieser Völkerverbände hat die bisher so sorgfältig dirigierten diplomatischen Fäden durcheinandergerührt. Was man in Paris ausgeföhelt und in Genf zurückgeschoben hat, das ist durch die Aktionen von Berlin und Rom einfach beiseitegeschoben worden. Die Diplomaten und Staatsmänner setzen sich einer völlig neuen Lage gegenüber. Die erstrebte Isolierung Deutschlands und die Schaffung einer antideutschen Einheitsfront ist daneben gescheitert. Noch gibt zwar Frankreich seine Hoffnung auf ein gemeinsames Vorgehen in allen Deutschland berührenden Fragen nicht auf, aber überall bröckeln die Steine ab, die man zu einem festen Bollwerk aufgeschichtet zu haben glaubte. Besonders ist es Frankreich um England zu tun, das man bereits wieder völlig für sich eingetauscht glaubte, bis durch den entscheidenden Entschluss Adolf Hitlers sich langsam in England die Erkenntnis durchsetzte, daß es jetzt allerhöchste Zeit sei, sich auf die wahren Unterlagen eines christlichen Friedens zu begeben. Der englische Außenminister hat sich, wie es heißt, zu einer Erholungsreise nach dem Süden begeben. Sein Weg dahin wird ihn durch die verschiedenen europäischen Hauptstädte führen. Man spricht davon, daß er auch Berlin besuchen wird. In Paris ist man mit dem Reiseprogramm Sir Simons nicht ganz einverstanden. Man hätte ihn lieber allein in Paris gesehen, gibt sich jetzt aber Notgedrungen mit dem Besuch des höchsten Außenministers Benech zufrieden, der als Auffassung der Kleinen Entente bekanntgab, daß „Revolition den Krieg bedeute“. Ueber die Notwendigkeit der Revision des Versailler Dokumentes besteht nirgends mehr in der Welt ein Zweifel. Wenn die Kleine Entente hier eine Ausnahme macht, so vertritt man die Gründe: man fürchtet, daß das Unrecht von Versailles und S. Germain eine Milderung erfahren könnte. Benech weiß natürlich, daß die von der Kleinen Entente aufgestellte These in Wahrheit heißt: Aufrechterhaltung von Versailles bedeutet Aufrechterhaltung des Unrechts. Hierher deutet auch kürzlich auseinandergefallen, daß Deutschland noch immer die Möglichkeit verweigert werde. Genugtuung für seine Reichwerden zu erhalten. Und wenn Paul-Boncour als die Grundlage seiner Politik die „Anantastbarkeit des Völkerbundes“ bezeichnet hat, so wird auch er sich noch zu der Erkenntnis bekehren müssen, daß der Völkerbund als Rechts- und Machtfaktor aus der europäischen Politik bereits ausgeschaltet worden ist.

### Mussolini schickt seinen Staatssekretär nach Berlin

In diesen Tagen weilt der italienische Staatssekretär Cavigli zu einem Staatsbesuch in Berlin. Es handelt sich um den Gegenbesuch auf den damaligen Besuch des Botschafters von Rom und des Ministerpräsidenten Göring in Rom. Daß der italienische Besuch gerade in die Tage weltpolitischer Hochbetriebes fällt, gibt ihm noch eine besondere Note, denn es ist selbstverständlich, daß während der Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs nicht lediglich Höflichkeitssphrasen ausgetauscht werden, sondern daß man sich mit allen schwebenden Fragen der großen Politik befaßt. Einiges jedenfalls steht fest, daß man Fragen des Friedens und der wirtschaftlichen Aufbaues behandelt. Gelegentlich der Heimkehr des Schulkreuzers „Rönin“ hat Reichszankler Adolf Hitler ein Geländebild des neuen Deutschland gegeben. Er hat dabei erneut betont, daß Deutschland der Welt stets mit dem aufrichtigen Bekenntnis zum Frieden entgegengetreten ist, aber auch mit der nachdrücklichen Erklärung, daß wir für unsere Ehre und das Lebensrecht des Volkes jederzeit eintreten werden. Aktivität des neuen Deutschland entwickelt. Nicht mit Unrecht ist im Ausland darauf hingewiesen worden, daß der Schwerpunkt weltpolitischer Gestaltung langsam nach Berlin verlagert wird. Immer größer wird die Zahl jener Länder, die befreundet sind, mit Deutschland in ein anderes, in ein besseres Verhältnis zu kommen. Die deutsch-polnischen Verhandlungen lassen Erfolgsmöglichkeiten durchaus zu; zwischen Deutschland und England sind Verhandlungsfäden angeknüpft, und selbst Frankreich hat seinen Berliner Botschafter beauftragt, die Verhandlungen mit Deutschland nicht abreißen zu lassen. Es geht also vorwärts. Wenn wirklich aufrichtiger Wille auf allen Seiten vorhanden ist, wird sich die Grundlage zu einem besseren Verhältnis der Völker zueinander und die Voraussetzung zu einem wahren Frieden schaffen lassen.

### Zunehmende innere Befriedung

Am 12. Dezember ist der Reichstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Unser Führer und Reichszankler Adolf Hitler hat am Tage vorher die Bereidigung der neuen Reichstagsgebäude vorgenommen. Er hat sie dabei erneut auf die Pflichten und Aufgaben hingewiesen, die sie im Interesse des Volkes zu erfüllen haben.

Auch Reichstagspräsident Göring hat in seiner kurzen Ansprache diesen Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt. Vieles ist bereits geschehen, was den gewaltigen Umwälzung kennzeichnet, der mit der neuen Regierung sich in Deutschland vollzogen hat. Was niemand erwartet hat, ist Tatsache geworden, daß nämlich auch in den letzten Wochen härtesten Protests der Stand der Arbeitslosigkeit gehalten werden konnte, der nach achtmontatiger zielbewusster Tätigkeit der Regierung erreicht worden ist. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt konnte dieser Tage mit Recht vor der in- und ausländischen Presse erklären: Es geht vorwärts! Er hat noch ein weiteres gesagt, das nämlich, daß jeder deutsche Volksgenosse daran glauben darf und glauben muß, daß wir nicht nur die Befreiung eines jeden einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso den Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und in seinem Wert sichern werden“. Die verschiedenen gesetzlichen Maßnahmen der jüngsten Zeit bezeugen diesen Willen der Regierung. Die angekündigte Sanierung des Hausbesitzes liegt in dieser Linie. Ferner die Verordnung zur Befriedung im Zeitungswesen. Hierzu hat der Präsident der Reichspressenkammer, Verlagsdirektor Amann, Ausführungen gemacht, die tatsächlich einen schweren Druck von einem Teil der deutschen Presse genommen haben. Es ist der Wille der Regierung, die Heimatpresse sich als Bundesgenossin im Kampf um den neuen Staat, um die neue Staatsidee und um die große Idee der deutschen Volksgemeinschaft zu gewinnen. Wir sind der Überzeugung, daß das Vertrauen, das dieser Presse geschenkt worden ist, reiche Früchte tragen wird. Denn mehr noch, als es der Großstadtpresse vermag, ist die Heimatpresse Trägerin eigenständigen Volkstums und deutschen Kulturempfindens. Sie ist die aufmerksamste Beobachterin im Kampfe gegen die Staatsidee, wie sie in ihrer Gefährlichkeit gerade jetzt in den Reichsausführungen der Antagonisten im großen Reichstagsbrandprozeß gekennzeichnet worden sind. Deutlich zeigt es auf der ganzen Linie: Mit Vertrauen, Zuversicht und starkem Willen zu gemeinsamer Arbeit, das Werk Adolf Hitlers großartig zu vollenden!

## Auslandsreise Sir John Simons

Französischer Druck auf London.

London, 15. Dezember.

Der englische Außenminister Sir John Simon wird den Blättern zufolge am 21. Dezember eine Erholungsreise nach Italien antreten, wo er zehn Tage zu verleben gedenkt. Er werde die Gelegenheit zu einer Ansprache mit Mussolini benutzen. Auf der Hin- oder Rückreise werde er auch in Paris Aufenthalt nehmen. Ein Blatt spricht von der Möglichkeit, daß Simon jene Reise auch nach Berlin ausdehnen werde. In einer Kabinettsitzung wurde der Reiseplan endgültig gutgeheißen.

Die Agentur Havas berichtet über die Auffassung der offiziellen englischen Kreise hinsichtlich des Ergebnisses der bisherigen diplomatischen Fühlungsnahme in der Abrüstungsfrage. In diesem Bericht, der sehr stark die französischen Wünsche wiedergeben (geht und auf alle Fälle der Entwicklung voraussehen dürfte, heißt es, die Hoffnung, die man in London auf direkte deutsch-französische Bepredung gesetzt habe, seien zum großen Teil verfliegen. Deshalb glaube man in England jetzt, vor der Alternative zu stehen, entweder eine längere Vertagung der Abrüstungskonferenz ins Auge zu fassen, oder sich für eine Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten auszusprechen. Die erste Möglichkeit (sichere bereits jetzt ausgeschlossen zu sein. Unter diesen Umständen, so werde von gewissen politischen Persönlichkeiten erklärt, könne man damit rechnen, daß England dafür eintreten werde, gemeinsam mit Frankreich nach einem Kompromiß zwischen dem ursprünglichen Plan MacDonaldis und dem abgeänderten Plan vom 14. Oktober zu suchen. Da der MacDonald-Plan Deutschland nicht die von ihm geforderten Effektivbestände gewähre, trete man dem Gedanken näher, Deutschland eine gewisse Genugtuung vielleicht dadurch zu geben, daß man die sogenannte „Berichtsperiode“ neu gestalte. In den meisten Kreisen herrsche jedenfalls die Auffassung vor, ob man zur Abschaffung eines Abrüstungsabkommensentwurfes gelangen müsse. Wenn Frankreich und England sich auf ein derartiges Abkommen einigen würden, wäre es, so meine man, Sache Deutschlands, dafür zu entscheiden, ob es dem beitreten wolle oder nicht.

### Reichsminister Dr. Schmitt bei MacDonald

Der deutsche Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt ist in London eingetroffen und vom deutschen Botschafter und dem Botschaftsrat Frickens Bismard empfangen worden.

Der deutsche Reichswirtschaftsminister stattete in Begleitung des deutschen Botschafters in London, von Hoelch, einen Besuch im Unterhause ab. Dort hatte er mit Premierminister MacDonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen Sir John Simon kurze Unterredungen, die in sehr herzlichem Tone verliefen.

### Benech in Paris

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benech ist in Paris eingetroffen. Er ist Gast des französischen Außenministers. Eine erste offizielle Begegnung mit Außenminister Paul-Boncour hat bereits stattgefunden.

## Strafanträge in Leipzig

### Todesurteil gegen Lubbe und Torgler, Freisprechung der Bulgaren beantragt

Im Reichstagsbrandstiftungsprozess beantragte Oberreichsanwalt Dr. Werner nach Beendigung seiner Anklagerede gegen den Hauptangeklagten von der Lubbe die Todesstrafe wegen des fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats in Tateinheit mit dem dreifachen Verbrechen schwerer Brandstiftung und wegen Versuchs der einfachen Brandstiftung. Außerdem beantragte der Oberreichsanwalt Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der gleiche Antrag richtet sich gegen Torgler, der ebenfalls unter den gleichen Umständen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden soll. Die drei bulgarischen Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff sollen von der Anklage des versuchten Hochverrats in Tateinheit mit Brandstiftung aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

In der Donnerstagsitzung des Reichstagsbrandstiftungsprozesses erhielt sofort der Oberreichsanwalt das Wort zur weiteren Begründung der Anklage. Meine Aufgabe, so erklärte Oberreichsanwalt Dr. Werner, wird es sein, den Versuch zu machen, darzulegen, ob die Annahme der Anklage zutreffend ist, daß die Missetäter Lubbe bei der Tat die Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff mit sich beteiligt waren, daß diese vier Angeklagten an der Tat teilgenommen haben, daß diese vier Angeklagten während und nach der Tat am Tatort nicht gesehen worden. Ihre Schuld kann deshalb nur nachgewiesen werden durch Umstände, die darauf hindeuten, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen müssen.

Wir müssen zunächst bei den Angeklagten fragen, konnten sie nach verständigen Erwägungen für sich einen Vorteil von der Sache erwarten, konnte der erwartete Vorteil für sie ein Impuls für die Tat sein? Bei dem politischen Charakter des Deliktes kommt der politische Vorteil für politische Gruppen in Frage. Da die Angeklagten alle Kommunisten sind, wird die Frage zu stellen sein: hatte die kommunistische Partei ein Interesse an der Tat und konnte sie von ihr unter Berücksichtigung der damaligen politischen Lage einen Vorteil von der Tat für die kommunistische Partei und ihre Ziele erwarten? Diese Frage, betonte der Oberreichsanwalt, ist unbedingt zu bejahen.

Wenn der kommunistischen Partei ihre Absicht gelungen wäre, hätte sie zweifellos einen ganz erheblichen Vorteil von der Sache gehabt, sie wäre an die Macht gelangt und hätte damit ihr Ziel erreicht, das sie seit vielen Jahren vergeblich zu erreichen versucht hat. Dieser Vorteil war es, der die kommunistische Partei zu der Tat auszuweisen, wie sie es ja auch versucht hat, diese Tat ihren politischen Gegnern, den Nationalsozialisten, anzuhängen. Daß die Sache nachher ganz anders ausgefallen ist, daß die erste und auch die zweite Erwägung fehlerhaft sind, ändert nichts an der Tatsache, daß die Erwägungen angesetzt wurden und daß sie unter Umständen auch die Möglichkeit eines Erfolges in sich bergen. Die Täter müssen also in der kommunistischen Partei oder in den Personen gesucht werden, die mit den Zielen der KPD. sympathisieren.

### Die Belastung Torglers

Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich dann eingehend mit dem Angeklagten Torgler und betont dabei, daß auch gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Koenen Anklage wegen des Reichstagsbrandes erhoben worden ist, der heute nur aus dem Grunde nicht auf der Anklagebank saß, weil er es vorgezogen hat, zu fliehen. Der Oberreichsanwalt behandelt dann ausführlich die Zeugenaussagen und die Argumente, die für eine Mittäterschaft Torglers bei der Reichstagsbrandstiftung sprechen. Der Verdacht falle auf Torgler zunächst deshalb, weil er sich kurz vor der Tat im Reichstage aufgehalten habe. Da für die Vorbereitung des Brandes hauptsächlich die Abendzeit in Frage komme, sei es besonders auffallend, daß der Aufenthalt Torglers gerade in dieser Zeit nicht nachgewiesen werden könne bzw. nachgewiesen worden sei, daß Torgler sich um diese Zeit nicht in seinem Zimmer aufgehalten habe. Der Oberreichsanwalt fuhr dann fort: Zu diesem Verdachtsmoment kommt aber noch etwas anderes und das ist das Durchschlagende:

Torgler ist nicht nur vor Entdeckung der Tat am Tatort gesehen worden, sondern er ist auch mit dem zweifellos festgestellten Täter kurz vor der Tat am Tatort gesehen worden. Die Zeugen Karawane, Kroyer und Frey haben nach 3 Uhr im Reichstage Torgler mit van der Lubbe zusammen gesehen. Die Personen, die nach Torglers Angabe mit Lubbe verwechselt worden sein könnten, kommen nach

dem Ergebnis der Beweisaufnahme dafür nicht in Frage. Es muß danach angenommen werden, daß Torgler wenige Stunden vor der Tat mit drei weiteren Personen, der Popoff gewesen ist. Torgler ist auch mit einer weiteren Person, die der Tat verdächtig gewesen ist, nämlich mit dem Angeklagten Popoff, zusammen am Tatort gesehen worden, wenige Stunden vor der Tat. Das ist durch die drei nationalsozialistischen Zeugen jedenfalls bekräftigt worden.

Der Oberreichsanwalt zählte dann weiter die Momente auf, die den starken Tatverdacht gegen Torgler begründen und besonders die Befundungen Lebermanns hervor, der ausgestellt hatte, daß Torgler ihn durch Ueberredung und später durch Drohung bewegen wollte, die Rolle zu übernehmen, die nachher von der Lubbe beim Reichstagsbrand gespielt hat.

Oberreichsanwalt Dr. Werner kommt dann zu dem bereits gemeldeten Beschluß, daß der Angeklagte Torgler als Täter am Reichstagsbrand beteiligt sei und daß er die Tat begangen habe zu dem Zweck, die Mitglieder der kommunistischen Partei zum Loschlagen anzureizen. Es handelte sich, so betonte Dr. Werner, um vollendete Brandstiftung und es komme außerdem in Betracht hinzu, daß ein hochverratiges Unternehmen begangen worden sei.

Die Nachmittagsitzung beginnt mit einer scharfen Zurückweisung des Angeklagten Dimitroff durch den Vorsitzenden, weil Dimitroff während der Ausführungen des Oberreichsanwaltes wiederholt gelächelt hat. Der Vorsitzende bezeichnet diese Haltung Dimitroffs als unehrbar gegen das Gericht und als Provokation und droht, Dimitroff von der Sitzung auszuschließen. Der Oberreichsanwalt fährt dann in seinem Plädoyer fort und wendet sich nunmehr den drei bulgarischen Angeklagten zu.

Er schildert zunächst den Lebenslauf der drei Bulgaren und hebt besonders hervor, daß alle drei in der kommunistischen Partei Bulgariens eine verhältnismäßig bedeutende Rolle spielten. Der Oberreichsanwalt bezeichnet die Angabe Dimitroffs, er habe sich als bulgarischer Emigrant in Deutschland nur mit bulgarischen Angelegenheiten befaßt, als sehr wenig wahrheitsgemäß.

Ein bestimmter Nachweis jedoch, daß Dimitroff in Deutschland andere Dinge getrieben habe, sei im allgemeinen nicht möglich gewesen. Jedenfalls stehe aber fest, daß Dimitroff mit einem Führer der deutschen Kommunisten in Verberh gefanden habe. Dimitroff sowie Popoff hätten in der Voruntersuchung alles getan, um die Untersuchungsbehörden irreführend. Der Oberreichsanwalt unterstreicht mit besonderem Nachdruck, daß keiner der drei Bulgaren einen plausible Grund dafür habe angeben können, daß sie gerade in Deutschland Aufenthalt genommen haben. Alle drei hätten sich gerade in einer Zeit in Deutschland eingefunden, in der von den deutschen Kommunisten ein bewaffneter Aufstand vorbereitet wurde.

Ihre Behauptung, daß sie sich für deutsche politische Verhältnisse nicht interessiert hätten, sei vollkommen ungläubhaft. Auch die Behauptung Popoffs, daß er erst im November 1932 zum ersten Male nach Deutschland gekommen sei, wird vom Oberreichsanwalt als ungläubhaft zurückgewiesen. Durch verschiedene Zeugenaussagen ergebe sich unzweifelhaft, daß Popoff schon im Sommer 1932 in Deutschland war und daß er seinen Aufenthalt hier zu verbringen suchte. Verschiedene Zeugen aus Russland hätten zwar bekräftigt, daß Popoff sich in jener Zeit in Russland aufgehalten habe, indessen müßten diese Aussagen erheblichen Zweifeln begegnen, denn sie enthielten verschiedene Widersprüche, besonders über die von Popoff geführten Wägen.

Für eine Beteiligung des Popoff am Reichstagsbrand seien zwei Momente von besonderer Bedeutung. Er sei am Nachmittag des Brandes in Begleitung des Angeklagten Torgler im Reichstagsgebäude gewesen, und der Zeuge Frey habe mit Bestimmtheit behauptet, Popoff wiederzuerkennen. Ferner habe der Zeuge Grothe Popoff belastet. Popoff sollte derjenige sein, dem die Tische mit dem Brandmaterial am Reichstag übergeben worden ist. An gewissem Grade sei, sagt der Oberreichsanwalt, die Aussage Grothes durch andere Zeugen erschüttert worden; im übrigen aber bestehe kein Grund, an Grothes Glaubwürdigkeit zu zweifeln. Grothe habe den Popoff auch in der Roten Hilfe gesehen. Die eigentliche Brücke, fuhr der Oberreichsanwalt fort, die vom Reichstagsbrand zu den angeklagten Bulgaren führe, sei die Aussage des Kellners Hellmer vom Bapernhof, die allerdings durch andere Zeugenaussagen bis zu einem nicht unerheblichen Grade als zweifelhaft zu bezeichnen sei.

Der Oberreichsanwalt erklärt zum Schluß, es bestehe ein erheblicher Verdacht, daß die drei angeklagten Bulgaren unerlaubte Dinge in Deutschland getrieben haben, die mit der Vorbereitung einer deutschen Revolution im Zusammenhang stehen. Daß sie aber gerade mit dem Reichstagsbrand in Beziehung stehen, lie nicht mit Bestimmtheit zu erweisen, obwohl ein starker Verdacht nach dieser Richtung bestehen könnte. Oberreichsanwalt Dr. Werner stellt sodann die Strafanfrage.

### Plädoyer der Bulgaren

Rechtsanwalt Dr. Leichert hielt darauf sein Plädoyer für die drei bulgarischen Angeklagten. Der Mitbeweis für Popoff und Torgler sei zwar nicht schlüssig gelungen, aber die Beweisaufnahme habe doch die Angaben der beiden über ihren Aufenthalt am Brandtage gestützt und jedenfalls nichts für ihre Schuld ergeben.

## Unsere Heimatpresse

### Rundgebung des Präsidenten der Presseammer

Auf der Pressekonferenz verlas der Präsident der Reichspresseammer, Verlagsdirektor U m a n n, eine Rundgebung, in der es unter anderem heißt:

Ich hatte soeben Gelegenheit, dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, zu melden, daß der äußere Aufbau der Reichspresseammer mit dem heutigen Tage durchgeführt ist. In zehn Fachverbänden sind die in der Presse tätigen Personengruppen zusammengeschlossen. Verleger und Schriftsteller von Zeitungen und Zeitschriften jeglicher Art und ihre Mitarbeiter auf redaktionellem und verlegerischem Gebiet finden ihre ständige Vertretung in der Reichspresseammer.

Jedes einzelne Mitglied der Kammer muß sich bemühen die Aufgabe der Presse im heutigen Staat zu begreifen. Die Presse — berufen zum hingebendsten, stets opferbereiten Dienst für die Volksgemeinschaft — fordert von jedem, der zu ihrer Gestaltung mit berufen ist, strenge Erfüllung auch

der reinsten Pflicht und höchsten Verantwortungsberufung. Es ist für jeden Menschen ohne weiteres erklärlich, daß aus diesem Bewußtsein, in vorerster Linie mit ständiger Einigkeit aller Kräfte für das Volksganze mitzukämpfen zu dürfen und zu müssen, ein unändriger Stolz und ein geliebter herauswachsendes muß. Dieses gemeinsame innere Erleben wird die in der Presse Schaffenden zu einem festen Block zusammenzuschweißen, aus dem alle Schläge und alles Unrecht durch den harten Hammer Schlag der Pflicht herausgehämert wird.

Erst wenn sich diese Umwandlung im Denken, Fühlen und Tragen jedes einzelnen unseres Standes vollzogen hat, ist die deutsche Presse als das Ergebnis eines einheitlichen Willens aller an ihrer Gestaltung Mitwirkenden das Instrument, das der heutige Staat braucht.

### Instrument der nationalen Selbsterziehung

Diese neue Aufgabe kann doch unmöglich darin erblickt werden, daß die Mehrzahl der deutschen Zeitungen sich bemühen soll, ihren Inhalt mehr oder weniger nach einem Schema auf denselben Ton abzustimmen und damit gleichmäßig langweilig zu werden. Nachdem, wie der Führer sagte, die Presse im nationalsozialistischen Staat Instrument der nationalen Selbsterziehung sein muß, ist von allen in ihr Schaffenden zu beanspruchen, daß sie sich die Voraussetzung für dieses Erziehungsamt geistig und charakterlich erwerben. Wer sich innerlich hierauf nicht einzustellen vermag, wird gut tun, von sich aus die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.

Auch auf dem Gebiete des Fachzeitschriftenwesens muß diese Vielfältigkeit der Gestaltung mit allen ihren Vorzügen erhalten bleiben. Maßnahmen und Eingriffe, die darauf hinauslaufen, an die Stelle einer Reihe guter und bewährter Zeitschriften eine einzige Zeitschrift zu legen, die dann häufig dem besonderen Bedürfnis des praktischen Lebens gar nicht mehr gerecht werden kann, haben zu unterbleiben.

Die alten nationalsozialistischen Organe waren ausgesprochene Kampfbücher. Die wundenbedeute, nationalsozialistische Presse kann mit Stolz auf ihre Leistungen zurückblicken, die sie in ständiger Opferbereitschaft, unbekümmert um den materiellen Erfolg, vollbracht hat. In dieser Stunde ist es mir tieferes Bedürfnis, jener Zeit des Kampfes zu gedenken, in der die nationalsozialistischen Organe von allen Seiten und mit allen Mitteln bedrängt wurden und ihre völlige Vernichtung das Ziel des Systemhaates und der Systemparteien war.

Zweifellos ergibt sich hieraus für sie der Anspruch, bei der Fortsetzung des Kampfes in vorerster Linie eingeleitet zu werden. Dabei wird sie sich den veränderten Verhältnissen anpassen.

### Die Heimatpresse als Bundesgenossin

Von der früher bürgerlichen Presse ist insbesondere die Heimatpresse in eigenlichem Sinne des Wortes eine notwendige Bundesgenossin der Kampfpresse. Es wäre ungerade, nicht anzuerkennen, daß vielmehr gerade ein Teil der Presse aus einer engen Verbundenheit mit der Leidenschaft, mit ihren Ängsten und Sorgen, mit ihrem Trauten und Denken den Pulsschlag der Zeit erfüllt und den opferbereiten Einsatz wagte im Kampf für die Befreiung des Volkes. Es wäre verfehlt, aus einer mißverständlichen Aufgabenstellung heraus dieser Presse den Mißversuch zu nehmen und damit Werke zu vernichten, die kaum wieder ersetzt werden können.

### Beruhigung und innere Festigung

Es geht nicht an, und es entspricht keineswegs dem Willen der Führung, den wirtschaftlichen Unterbau einer Zeitung in Gestalt eines festen Beziehungsnetzes dadurch zu schaffen, daß an die Stelle des freien Willens des einzelnen zum Bezug der Zeitung die entscheidende Beeinflussung durch die Zeitung oder eine dritte Stelle tritt. Die Unruhe aus dem ständigen, sachlich nicht immer begründeten Kampf um den Bezahler wird verstärkt durch immer wieder auftauchende Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften, für die ganz allgemein kaum ein Bedürfnis anerkannt werden kann. Hierzu kommt noch, daß von der wirtschaftlichen Seite her betrachtet der größte Teil der Presse gleichfalls in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Umbau vornehmen muß, veranlaßt durch die Neuordnung des Anzeigewesens, entsprechend den Befanntmachungen des Werberates der deutschen Wirtschaft. Es besteht die Gefahr, daß aus der Sorge um die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen rein wirtschaftliche Gesichtspunkte im Wettbewerb der Zeitungen und Zeitschriften untereinander immer mehr in den Vordergrund drängen und die in der Presse Schaffenden damit ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdet werden.

Es ist schließlich festzustellen, daß durch den Einsatz preisfreier Kräfte in der geschäftsmäßigen Werbung für die Zeitungen und Zeitschriften die Wettbewerbsmaßnahmen auf Wege und Methoden abgedrängt wurden, die mit dem Gedanken eines nur auf Leistung abgestellten Wettbewerbes nicht zu vereinbaren sind.

Es ist also ein dringendes Gebot der Stunde, die Presse in einen Aufbau einer gewissen Abklärung hinüberzuführen, der keineswegs zu einer inneren oder äußeren Erstarung führen, aber den an der Presse Schaffenden die Möglichkeit einer inneren Festigung geben soll. Diesem Zweck dient eine mit dem heutigen Tage erlassene Anordnung.

### Der Aufbau der Reichspresseammer

Der äußere Aufbau der Reichspresseammer ist nunmehr durchgeführt. Der Reichspresseammer sind folgende Verbände und Fachschaften eingegliedert:

1. Reichsverband der Deutschen Presse, 2. Verein Deutscher Zeitungsverleger, 3. Reichsverband Deutscher Zeitschriftenverleger, 4. Reichsverband der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros Berlin, 5. Reichsverband der Evangelischen Presse und Fachschaft der katholisch-ritterlichen Presse, vereinigt in der Hauptfachschaft der rittlich-funktionellen Presse, 6. Reichsverband Deutscher Zeitschriftenbuchhändler, 7. Verband der Pressefotographen, 8. Fachschaft der Verlagsangestellten, 9. Fachschaft der Redaktionsangestellten.

Damit sind die im Presseberuf Mitwirkenden entsprechend den Bestimmungen des Reichskulturkammergesetzes und den Durchführungsverordnungen in der Reichspresseammer zusammengeschlossen.

## Gedenket der hungernden Vögel!



Frau Knätschrich's Kaffeekränzchen.  
Acht Mark kost' mich diese Torte, Frau Meyer, und für jede Mark noch 'nen Pfennig extra für die Winterhilfe. Das ist doch stark.

### Wir mahnen!

Wohl in Tausenden von Versammlungen haben Volksgenossen in den letzten Monaten dem Führer und seiner Bewegung zugejubelt. Unzählige Opfer haben bewiesen, daß es selbst dem letzten Mann des Volkes klar ist, worum der Kampf geht und daß auch seine Mitarbeit unentbehrlich ist. Nun, sagte man, wo gilt es noch zu schaffen und zu helfen? Bei Dir selber, antworteten wir ihm. Es frage sich jeder, ob er nicht im täglichen Leben, wo die Befolgung von Grundhätzen und Richtlinien hart und schwer fällt, weil die bengalische Beleuchtung fehlt, die den Idealen ansonst eigen ist, — ob er nicht im täglichen Leben allzuoft das Lügen straft, was er am Abend zuvor anderen Volksgenossen lehrte. — Eine allzu häufige Schwäche vieler Menschen, die jedoch das Erreichen des gesteckten Ziels in Frage stellt.

Weihnachten steht vor der Tür. Du, deutsche Frau, Du bist dafür verantwortlich, daß das Weihnachtsfest zugleich Mitfeier wird an der Arbeitsbeschaffung. Du hast es in der Hand, ob durch Deinen Kauf sich deutsche Hände regen oder ob das Geld außer Landes geht. Du hast es in der Hand, ob durch Deinen Kauf sich Hände fleißig schaffender Qualitätsarbeiter und Handwerker regen oder ob Du für Dein Geld keinen gleichen Wert erhältst, sondern die Taschen eines Geschäftsmannes füllt, der das Weihnachts-„geschäft“ erlankt hat und mit marxistischer Reklame das Käuferpublikum anlockt.

Weihnachten ist Freude und Ernst zugleich. Weihnachten 1933 soll mehr Freude aber auch mehr Ernst sein als in all den Jahren zuvor. Der Frau ist die Möglichkeit gegeben, viel Freude zu spenden. Sowohl dem Beschenken als auch dem der dadurch Arbeit erhält. Deutsche Hausfrau, wähle mit Bedacht. Kaufe da, wo man bereit ist, Dich zu bedienen, und nicht dort, wo man jedem etwas verkaufen will.

Denke daran, daß Du die Pflicht hast, den Fachhändler und den Handwerksmeister zu unterstützen. Jeder von Euch ist darauf angewiesen, daß die Mittelschicht dem Volke erhalten bleibe. Ohne eine Vielzahl von kleinen Vermögern sind auch größere Vermögern auf die Dauer nicht denkbar.

Noch hat sich wenig an dem Umstand geändert, daß der größte Teil, der dem Handels- und Handwerksstande zugehörigen Personen als Proletariat zu betrachten ist. Weist Du, daß ein Großteil der deutschen Händler und Handwerker den Verdienst eines ungelerten Arbeiters haben? Der Stundenlohn, in denen der Händler und Handwerker mehr verdient als ein gelernter Arbeiter, ist gering. Vergessen sie dabei auch niemals, daß der Lohn eines Arbeiters ebenfalls zurzeit als gering bezeichnet werden muß.

Vergessen wir auch nicht, in wem mühevoller Arbeit der kleine Kaufmann und Händler sein Brot verdient. Nicht wenige sind es, die schon 4 Uhr, 5 Uhr morgens ihre Einkäufe machen müssen und noch um 8 Uhr abends mit der Abrechnung der Kasse beschäftigt sind. Es soll keiner glauben, daß die Arbeit des Kaufmanns im Verkaufen und Geldverdienen besteht; sein Beruf ist weit mühevoller, als es viele von uns glauben!

Deutsche Hausfrau, Du hast es täglich in der Hand, wem Dein Geld, Dein Auftrag zusammen soll. Jetzt zu Weihnachten sieht Deutschland besonders auf die. Mit Worten kannst Du jetzt nur Zeit verlieren. Jetzt sollst Du richtig handeln.

### Schenkt Wohlfahrtsbriefmarken zu Weihnachten!

### Pflichtplakate für den Winterpfennig

Von der NS-Volksmohlfahrt werden die Pflichtplakate zur Propagandierung des Winterpfennigs von mit Ausweisen versehenen SA-Männern vertrieben.

1. Plakat gegen das Bettelwesen, Preis RM 0.20,
2. Schaufenster- und Dekorationsplakat, Preis RM 0.05,
3. Kassenplakat, Preis RM 0.05.

Wir bitten alle Geschäftsinhaber, durch schnelle Abnahme und Ausschmückung sämtlicher Fenster (Pflicht) die Winterpfennig-Aktion nachdrücklich zu unterstützen. Verkauf nur gegen Vorzeigen des Ausweises.

Sei Güter!  
gez. Sch u l z e,  
Leiter der Reichspropagandastelle Wefer-Gms.

## Ehrenhalle auf der Grünen Woge in Berlin

Das Protokoll über die Grüne Woge in Berlin, vom 27. Januar bis zum 4. Februar 1934 stattfindend, ist der Reichsbauernführer H. Walter Darré übernommen. Es wird ein so vollständiges Bild des ganzen deutschen Bauernstandes zeigen, wie es bisher noch nicht gesehen.

In einer besonderen Ehrenhalle auf der Ausstellung werden Urkunden, Ehrenbriefe, Erbschaftsbriefe und sonstige Schriftstücke, die das ehrwürdige Alter der sühnenden Bauerngeschlechter und Bauernhöfe ganz Deutschlands zum Ausdruck bringen, veröffentlicht werden.

Wir sind daher von der Stabsleitung der Abteilung für die Kultur des Reichsbauernführers aufgefordert, Urkunden und das sonstige Material, aus dem das Alter unserer Bauerngeschlechter und Bauernhöfe hervorgeht, zu sammeln.

Wir fordern nun diejenigen unserer Bauern auf, die Zeit sind, auf besondere Anforderung der Stabsleitung des Reichsbauernführers die Originale der Urkunden nach Berlin zu senden, uns dieses bis zum 20. d. M., mitteilen unter der Angabe, um welche Urkunden es sich handelt.

Landtand Oldenburg—Bremen, Hauptabteilung I, Oldenburg i. O., Kaiserstraße 4/5.

## Kultusminister Ruft sagt:

Jetzt muß das Haus erobert werden. Das deutsche Buch ins deutsche Haus!

### Winterhilfswerk (Sabentafel)

Von N. N. 20 RM.

Von N. N. 3 RM.

Verz. Dant, auch für die gestifteten Spielsachen. Sch.

### Aus Nah und Fern

Elsfleth, den 16. Dezember 1933

Tages-Zeiger

Aufgang: 8 Uhr 37 Min. — Untergang: 4 Uhr 08 Min

Schwefel:

1.10 Uhr Vorm. — 1.30 Uhr Nachm.

17. Dezember: 2.10 Uhr Vorm. — 2.30 Uhr Nachm.

18. Dezember: 3.00 Uhr Vorm. — 3.25 Uhr Nachm.

\* Tivoli-Tonlichtspiele. Am Sonnabend Montag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, ein Heidenlied der SA-Mann Brand. Dieser Film trägt den Untertitel Ein Lebensbild aus unseren Tagen und zeigt an dem Einzelschicksal des SA-Mannes Brand, was die SA zu tun und zu kämpfen hatte, bis der große Sieg der deutschen Volksbewegung errungen wurde. Der Film ist

als volkstümlicher Spielfilm aufgezogen, zeigt den Konflikt in der Familie Brand, wo der Vater den Vorwärts liebt, während der Sohn überzeugter SA-Mann ist, schildert die Verfolgungen, die der junge SA-Mann zu erdulden hat, dem die Kommunisten nach dem Leben trachten, den Verlust der Arbeitsstelle infolge der kommunistischen Hetze, ist aber zugleich ein Dokument der historischen Ereignisse, angefangen von dem Verbot der SA, der Unterdrückung durch die marxistisch beeinflussten früheren Reichsregierungen bis zu dem überwältigenden Sieg der NSDAP in der letzten Reichstagswahl, der Machtergreifung des Führers Adolf Hitler und der Huldigung durch die gewaltigen Fackelzüge. — Sonntag nachmittag 3 Uhr große Jugend-Sonder-Vorstellung.

\* Halt! wenn das rote Blinklicht mit seiner schnellen Blinkfolge erschneidet oder ein Zug sich nähert! Diese Mahnung rufen wir auch heute unseren Lesern zu, die die Eisenbahnüberquerung etwa 3 km vor Brake beim Posten Meyershof im Zuge der Landstraße Oldenburg—Brake benutzen. Die Warntlichtanlage, die an Stelle der Schranken eingebaut wurde, wird am kommenden Montag in Betrieb genommen.

## Volksgeossen, Einkäufe nur in Geschäften mit Winterpfennig!

\* Hitlerjugend auf hoher See. Nicht vielen Lesern dürfte es bekannt sein, daß fern von der Heimat eine Schar der Hitlerjugend besteht. Vor einigen Monaten traten mehrere junge Leute des „Schulschiff Deutschland“ in die Hitlerjugend ein. Sämtliche jüngeren Mitglieder der Besatzung haben sich diesem Vorgehen ihrer Kameraden angeschlossen, so daß auf „Schulschiff Deutschland“ eine selbstständige Schar gegründet werden konnte. Der Scharführer meldete kürzlich aus Santa Cruz, daß die Schar jetzt 34 Hitlerjugenden umfasse und daß es den Jungen sehr viel Freude bereite, unter dem Knacken der Segel, möglichen 2 Mal an Bord der „Deutschland“ ihrem Dienst nachgehen zu können.

\* Der Pfennig kommt wieder zu Ehren. Die große Not, deren Beseitigung der unentwegte Kampf der Regierung gilt, hat die Bedeutung des Pfennigs wieder ins rechte Licht gebracht. Alle Läden schmückt das Symbol des Winterhilfswerks: Pfennige, die in eine Wäsche wandern. Es wird damit allen Bevölkerungskreisen zum Bewußtsein gebracht, daß es auch auf das kleinste Scherflein ankommt, um das soziale Hilfswort erfolgreich durchzuführen. Auch die Post hat eine neue Briefmarke zu einem Pfennig herausgebracht. Dies ist für die Deffentlichkeit ein weiteres sichtbares Zeichen dafür, daß die Sparbarkeit in den Amtsstuben wieder ihren Eingang gefunden hat. Welche nationalwirtschaftliche

Kraft kleinen und unscheinbaren Beträgen innewohnt, wenn sie zum Nutzen des Volkes zusammengefaßt werden, zeigt auch der gewaltige Kapitalfonds von 11 Milliarden, den die deutschen öffentlichen Sparkassen verwalten und der das Ergebnis eines zähen Sparprozesses weiterer Volkstreue ist. Ein Beleg dafür ist die Tatsache, daß von allen Sparbüchern nicht weniger als 55 % Einlagen von unter 100 RM aufweisen, und davon wiederum sind mit Einlagen unter 20 RM nicht weniger als 66,4 %. Gerade bei den Sparkassen zeigt sich also die Bedeutung des Sprichworts: „Viele Wenig machen ein Viel“ in ganz besonderer Weise, da sie am Ende der Inflationszeit mit einigen wenigen Millionen Bestand ihre Tätigkeit beginnen mußten. Gerade heute, wo das Spargut der Nation im Kampf gegen Arbeitslosigkeit durch Ermöglichung von Hausreparaturen und Vergabe von Krediten an den Mittelstand so wichtige Dienste leistet, darf kein Betrag brach zu Hauke liegen. Jeder Sparpfennig wird für den Kapitalstrom gebraucht, der erforderlich ist, um die Schöte wieder rauchen zu lassen und Räder und Maschinen in Gang zu setzen.

Wichtige Mitteilung für Krankenkassenmitglieder. Die Landkrankenkasse Oldenburg teilt folgendes mit: Die Ehefrau eines Kassenmitgliedes hatte sich durch die Vertreterin einer Firma aus Sachen eine Leibbinde beschafft und dafür 28 RM aufwenden müssen. Von der Vertreterin wurde ihr erklärt, daß die Kasse einen Zuschuß leistet. Die Kasse machte aber darauf aufmerksam, daß in solchen Fällen ein Zuschuß nicht gewährt wird. Dieses geschieht nur dann, wenn ein Kassenarzt die Notwendigkeit des Heilmittels bescheinigt. Das Heilmittel wird dann von der Kasse selbst beschafft. Hätte das Mitglied im vorliegenden Falle entsprechend den Vorschriften verfahren, so würde es nur 5—6 RM ausgegeben haben. Die Kasse hat für ihre Mitglieder zu sorgen, sie sieht sich aus diesem Grunde auch veranlaßt, den vorbezeichneten Fall mitzuteilen.

### Kinderaugen oder Kerzenglanz? Was ist heller?

Vielleicht wird sich die Hausfrau beim Betrachten der heutigen Anzeige von Kaiser's Rasseegehalt diese weihnachtliche Frage lächelnd vorlegen. Welch ein Glück, Kindergesichter strahlen zu sehen. Nein, soviel Erwartung des jungen Gemüts darf nicht enttäuscht werden. Ein Blick noch auf die so vorteilhaften Angebote von Kaiser's — und die Hausfrau beizt sich die letzten Einkaufsvorbereitungen zu treffen.

**Die armen Hände** Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Leotrem wird das Aufspringen und die Risse der Hände verhindert. Leotrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Aufbaustoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Leotrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 20, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

## Zu Weihnachten

empfehle:

er. Schinken • Rollschinken • Schinkenspeck (mild gesalzen)

prima gestreiften und dicken, fetten Speck Cervelatwurst • Plockwurst • Kochmettwurst sowie sämtliche andere Wurstsorten ff Aufschnitt • Rulken

Hans Baumeister

Heute letzter Tag zum Einzeichnen für die

## Dezember-Pfundsammlung

Ablieferung der Waren durch die Geschäftsleute muß pünktlichst am Montag, 18. Dezember, erfolgen.

## Zu Weihnachten

empfehle

Preiswerter Baumschmuck aller Art

Baumkerzen

Geschenkkartonagen mit Seife, und Seife und Parfüm in allen Preislagen

Mop, Roßhaarbesen und andere praktische Geschenke

## 5 Prozent Rabatt

(außer auf einige Markenartikel)

## Seiten-Spezial-Geschäft W. Puls

Steinstraße 53

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Dezember

10 Uhr: Gottesdienst

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund

Empfehle zum Weihnachtsfest

## fette Gänse und Enten

G. Schmidt, Hammelwarden  
Bestellungen beim Milchwagen erbeten.

## Praktische Weihnachts-Angebote

Schöne Wäsche

Taghemden — Nachthemden

Besonders preiswert

Kunstseidene Unterkleider

in allen Farben, 2,25 RM

Frottéhandtücher — Betttücher

Kissenbezüge

Hüfthalter — Korsetts

Mein Grundsatz bleibt:

Vom Guten stets das Beste!

## D. G. Baumeister

## Frau Lehmann

ganz begeistert spricht:

„Ich laß' von meiner Miele nicht“

Wer einmal eine Elektro-Miele-Waschmaschine besitzt, möchte sie für keinen Preis wieder missen.

Das Vergnügen, mit einer elektrischen Miele-Waschmaschine waschen zu dürfen ist jeder Hausfrau zu gönnen, zumal die Monatsrate doch nur 1035

betragt.

Miele-Waschmaschinen zu haben bei:

## E. Möhring, Els fleth

Haus- und Küchengeräte



kauff Deutsche Ware für die deutsche Weihnacht

In allen Artikeln bringen wir eine große Auswahl, zu bekannt billigen Preisen

**Theod. von Freeden**

Gewürz: **Spekulatius**

Schenkt praktisch, billig und gut

**Oberhemden**

**Kragen**

**Selbstbinder**

**Hosenträger**

**Normalwäsche**

**D. G. Baumeister**

Hermann Gade  
Thams & Garß, Niederlage

**Tivoli-Tonlichtspiele**

Sonnabend, Sonntag, Montag, 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

**SA-Mann Brand**

**Hitlerjunge Erich Lohner**

Ein Lebensbild aus unseren Tagen

Sonntag nachmittag 3 Uhr

**Jugend-Sonder-Vorstellung**



Für den  
**Weihnachtstisch**  
**Gute**  
**Hafelnüsse** Pfund 45  
**Walnüsse** 45, 60  
**Paranüsse** 40  
**Erdnüsse** 30  
**Kachmandeln** 50  
**Kokosnüsse** 25  
**Feigen** 25  
**Datteln** 40

**Baumringe**  
in 10 verschiedenen Sorten  
**Baumkeks**  
1/2 Pfund 23, 28 und 30  
**Echt**  
**Lübecker**  
**Marzipan**  
**Geschenkpäckchen**  
**Schokolade**  
**Baumkerzen**  
nicht tropfend, Paket 35  
**Hermann Gade**  
Hams & Garfs, Niederlage

**Freiwillige**  
**Feuerwehr**  
**des Elslether**  
**Turnerbundes**  
An der Beerdigung unseres  
lieben verstorbenen  
**Wehrführers**  
**Adolf Sturm**  
nimmt die Wehr geschlossen  
teil.  
Antreten am **Sonnabend,**  
**dem 16. Dez., 14.30 Uhr,**  
vor der **Hauptfeuerwache.**  
**Der stellvertretende**  
**Wehrführer**

**Elslether Turnerbund**  
Zur Beerdigung unseres  
lieben  
**Adolf Sturm**  
treten sämtliche Turner und  
Turnerfreunde pünktlich  
2 1/2 Uhr bei Geisler an.  
Um 8 1/2 Uhr abends findet  
in der Turnhalle eine  
**schlichte Gedächtnisfeier**  
statt, zu der alle Turnerinnen  
und Turner und die ganze  
Bevölkerung Elsleth's herzlich  
eingeladen sind.  
Bei Beginn der Trauerfeier  
wird die Halle abgeschlossen.  
Kinder haben keinen Zutritt.  
Schwarming

**Katalyt-Ideale**  
**Feueranzünder**  
Zu haben  
**Seiten-Spezial-Geschäft W. Pils**

Für die  
**Weihnachtsbäckerei**  
Mittelfeinstes  
**Weizen-Auszugmehl**  
5-Pfd.-Beutel  
**Wiener-Grießler** 1.25  
**Raiser-Auszug** 1.10  
**Columbia-Vorzug** 1.—  
**Sand-Zucker**  
**Hagel-** "  
**Puder-** "  
**Sultana-Rosinen**  
hell, ohne Stein, Pfd. 30  
**Sukkhade**  
**Mandeln**  
**Kokosraffel**  
**Schmalz** Pfd. 88  
**Kokosfett** 88  
**Margarine**  
**Hermann Gade**  
Hams & Garfs, Niederlage

**Bahnholzgasstätte**  
**Elsleth**  
Im Anstich:  
**Salvator**

**Alle nationalen Bücher**  
Romane, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele  
bekommen Sie in Elsleth billig bei  
**H. Bargmann, Buchhandlung**

**Alles freut sich!**  
Bald ist Weihnachten! — Die Mutter trifft die Vorbereitungen für die Festtage und kauft für Weihnachtstisch und -küche gut und billig bei Kaiser's ein:  
**Milch-Schokoladen** 100 gr -45, -40, -30, -25, -20, -18  
**4 Tafeln à 100 gr Weihnachts-Vollmilch-Schokolade** -75  
**Lebkuchen in Paketen** -40, -25, -20, -08  
**Marzipan-Kartoffeln Pfd.** 1.50, **Mocca-Cremebohnen Pfd.** -80  
**Winter-Bonbons Pfund** -80  
Zum Backen:  
**Kaiser's Weizenauszugmehl** billigst Pfd. 1.10  
**süße Mandeln, handverlesen** Pfd. -80  
**Haselnusskerne** Pfd. -36, -30  
**Sultaninen** Pfd. -25  
**Hartweizengriess** Pfd. -06  
**Backpulver** Btl. -03  
**Vanillinzucker** Btl. -03  
**Maiskernpulver** 1/2 Pfd.-Paket -25  
**Kaiser's Festkaffee**  
Im Geschenkbeutel  
das Pfund Mk. 2.40 bis Mk. 3.—  
hervorragende Qualitäten das  
Pfund Mk. 3.20 und höher  
beliebte Sorte das Pfund Mk. 2.—  
5% Rabatt in Marken auf all. Waren (außer  
Zucker und Teeliebhaber)

**Montag, 18. Dezember 1933, um 11 Uhr,** werden die Eisenbahnstrassen bei Meyershof (Schrankenwärterposten 15) im Zuge der Staatsstraße Oldenburg—Brake (Kreuzung der Bahn Oldenburg—Brake) durch eine **Warnlichtanlage ersetzt.** **Halt!** wenn das **Licht** am Warnkreuz **rot blinkt** oder ein Zug sich nähert.

**Reichsbahnbetriebsamt Oldenburg 1**  
**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet und lade ich zum Besuch derselben freundlichst ein  
Rauchen Sie mal unsere  
**Bremer Küper-Zigarren**  
in jetzt noch verfeinerter Qualität  
**St. Felix-Brasil-Sumatra-Sandbl.**  
6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.  
**C. Freese, Zigarrenfabriken Bremen**  
Niederlage Zigarrenhaus Kuck, Mühlenstr.

**Alle nationalen Bücher**  
Romane, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele  
bekommen Sie in Elsleth billig bei  
**H. Bargmann, Buchhandlung**

**Kaiser's Festkaffee**  
Im Geschenkbeutel  
das Pfund Mk. 2.40 bis Mk. 3.—  
hervorragende Qualitäten das  
Pfund Mk. 3.20 und höher  
beliebte Sorte das Pfund Mk. 2.—  
5% Rabatt in Marken auf all. Waren (außer  
Zucker und Teeliebhaber)

Einer der Treuesten hat uns der bittere Tod geraubt, unsern lieben  
**Adolf Sturm**  
Seit seinem siebzigsten Lebensjahre gehört er unserer Wehr an, erst als Wehrmann, später lange Jahre als Adjutant und Schriftwart, schließlich als Führer. Der Dank, den wir ihm für sein aufopferndes, unermüdbares Wirken schulden, ist unaussprechlich. Wir werden diesem prächtigen Kameraden allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren.  
In tiefer Trauer  
**Die Elslether Freiwillige Feuerwehr**

**Elslether**  
**Nachruf**  
Unser langjähriger tüchtiger Schriftwart  
**Adolf Sturm**  
ist von uns geschieden. Ein Muster turnerischer Treue und Pflichterfüllung, hat er über 25 Jahre dem Verein in leitenden Stellen gewidmet. Tief erschüttert stehen wir alle an seinem Grabe und geloben ihm, daß wir sein Wert und Erbe hüten wollen.  
**Elslether Turnerbund**  
Schwarming  
Elsleth, den 14. Dezember 1933

Elsleth, den 15. Dezember 1933  
Wir erfüllen die traurige Pflicht, die Elslether Bevölkerung von dem plötzlichen Heimgange unseres lieben Mitarbeiters  
**Adolf Sturm**  
in Kenntnis zu setzen.  
Nahezu 25 Jahre hat er als Rämmerer in guten und schlechten Zeiten der Stadt treu gedient. Sein schlichtes Wesen, seine Treue und seine Ehrlichkeit waren vorbildlich.  
Wir vergessen ihn nicht!  
**Der Stadtmagistrat**  
Jbbelen

Elsleth, den 15. Dezember 1933  
Am 13. d. M. hat der unerbittliche Tod unseren lieben Mitarbeiter,  
**Stadtkämmerer**  
**Adolf Sturm**  
plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Sein Fleiß, seine Treue und seine Ehrlichkeit waren uns immer ein Vorbild.  
**Die städtischen Angestellten**

**Statt Karten**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger herzlichster Teilnahmen bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Sophie Kersten**  
geb. Gaverkamp  
danken herzlichst  
**Die Hinterbliebenen**  
Wir danken allen von Herzen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter  
**Frau Kapt. Ostermann**  
ihre Anteilnahme bewiesen.  
Elsleth, 16. Dezember 1933. **Die Kinder**

**Oldenburg, den 15. Dezember 1933**  
Hermannstraße 39  
**Statt Karten**  
Heute morgen starb in Ruhe nach schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Lena Beusse**  
geb. Schlemilch  
im Alter von 56 Jahren.  
In tiefer Trauer bringen dies zur Anzeige  
**H. Wilhelm Meyer und Frau**  
Carla geb. Beusse  
**Margarethe Schlemilch,**  
**Rüstringen**  
**Christel Schröder und Frau**  
Anni geb. Schlemilch, **Elsleth**  
**August Richter und Frau**  
Mimi geb. Schlemilch, **Rüstringen**  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Dez., auf dem Friedhof in Elsleth, nachmittags 4 Uhr, von Oberrege aus, statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Katze entlaufen**  
3 Farben  
**Peterstraße 4, oben**

**Inferieren bringt Gewinn!**  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Räthe Wefer**  
**Hermann Ohlogge**  
Elsleth-Lienen, 17. Dezember 1933

**Elsleth, den 13. Dezember 1933**  
Ein überaus tragisches Geschick entriß mir heute meinen treuen innig geliebten Mann, meines Sohnes lieben Vater, unsern herzensguten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den  
**Stadtkämmerer**  
**Adolf Sturm**  
im eben vollendeten 45. Lebensjahre.  
In unsagbarem Schmerz  
**Meta Sturm und Sohn**  
**nebst allen Angehörigen**  
Beerdigung: Sonnabend, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Turnhalle aus.  
Dasselbst vorher Trauerandacht.  
Eventl. Franzosen dortsin erbeten.  
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.